

# Jörg Meyer

**Dorstener Zeitung**

Das Beste am Guten Morgen

## Firmenchef agiert auf Augenhöhe mit Mitarbeitern

Regierungspräsidentin nennt Jörg Meyer einen „überzeugten Familienunternehmer“.

Von Stefan Diebäcker

**Wulfen.** Regierungspräsidentin Dorothee Feller hatte schon im ersten Gespräch mit Jörg Meyer gespürt, dass die Leitung des Metallwerks Kleinken „nicht irgendein Beruf für ihn ist, sondern eine echte Berufung“, der er sich „mit Herz, Verstand und hohem Engagement“ widmet. Es sei für Jörg Meyer eine Ehre, ein Familienunternehmen in der vierten Generation zu führen, und eine Verpflichtung, dieser Verantwortung gerecht zu werden.

Für Jörg Meyer hängen Erfolg des Unternehmens und die Zufriedenheit der Kunden eng zusammen, sagte die Regierungspräsidentin. „Da gerade der innovative Ansatz für ihn so wichtig für die Zufriedenheit der Kunden und

somit für die Zukunft des Unternehmens ist, verfügt das Metallwerk Kleinken über eine eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung. Dies ist für ein mittelständisches Unternehmen schon etwas Besonderes.“

Mit der Bezirksregierung Münster hatte das Metallwerk Kleinken in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder zu tun. Dorothee Feller lobte: „In einer Gießerei fallen natürlich zwangsläufig Immissionen an. Hier alles daran zu setzen, dass die Umweltschutzbestimmungen eingehalten werden, zeichnet einen verantwortungsbewussten Unternehmer aus.“

### Belegschaft als Familie

Jörg Meyer ist nach Auffassung der Regierungspräsidentin ein überzeugter Familienunternehmer. „Für ihn gehört zur Familie auch die Belegschaft. Er hat großes Vertrauen in das Können seiner Mitarbeiter und schätzt sie wert.“ Der Unternehmer des Jahres 2018 verstehe sich und seine Belegschaft als Team und begegne ihr auf Augenhöhe. Außerdem engagiere er sich in der Ausbildung, besuche Schulen, um über die Tätigkeiten seines Unternehmens zu berichten und so zum Imagewechsel der Metallindustrie beizutragen. „So wie ich ihn erlebt habe“, sagte Feller, „kann ich mir nicht vorstellen, dass er bei Schülern kein Feuer für die Metallbranche entfacht.“



Dorothee Feller lobte Jörg Meyer als „Unternehmer mit Herz, Verstand und hohem Engagement“. FOTO BLUDAU

## „Die Industrie wird zu oft schlechtgeredet“

Stockhoff lobt innovativen Unternehmer.

**Wulfen.** Dass die unabhängige Jury sich nach Handwerk, Handel und Landwirtschaft diesmal für einen Mann aus der Industrie entschieden hat, freute Tobias Stockhoff sehr. „Wir sollten froh sein, dass wir noch Industrie in unserer Stadt haben“, sagte er am Freitag im Gemeinschaftshaus Wulfen. Viele Unternehmen aus dieser Branche oder Zulieferer gebe es heute nicht mehr.

Die Industrie wird aus Sicht des Bürgermeisters „leider viel zu oft schlechtgeredet, dabei profitieren wir alle von

den Produkten. Wir könnten es durch unser Verhalten als Konsumenten steuern, tun es aber nicht.“

Stockhoff bezeichnete Jörg Meyer als „innovativen Unternehmer“, der sich, zum Beispiel bei den Altstadtschützen, auch im Ehrenamt einbringt und auch seine Familie da ist. „Wir hätten keinen besseren Unternehmer des Jahres finden können.“

Und privat, da plauderte Tobias Stockhoff ein wenig aus dem Nähkästchen, sei Jörg Meyer außerdem „ein feiner Kerl“. *dieb*



Jörg Meyer (M.) ist der Unternehmer des Jahres 2018 in Dorsten. Darüber freuten sich am Freitag auch seine Familie, Regierungspräsidentin Dorothee Feller, Bürgermeister Tobias Stockhoff und als Vertreter von Lensing-Media Geschäftsführer Dr. Daniel Süper (L.), Verlagsleiter Christoph Winck (r.) und Berthold Garver-Föcker (z.v.r.), Bereichsleiter Medienverkauf. FOTO BLUDAU

## „Einzelkämpfer bekommen diese Auszeichnung nicht“

WULFEN. Vor 140 geladenen Gästen ist Jörg Meyer am Freitag zum Unternehmer des Jahres 2018 in Dorsten gekürt worden. Der Preisträger wusste genau, bei wem er sich alles zu bedanken hatte.

Von Stefan Diebäcker

**D**er Chef gibt einen aus. „Nächste Woche“, sagte Jörg Meyer vom Rednerpult aus in Richtung einiger Mitarbeiter, „gibt es eine Betriebsfeier. Denn dieser Preis ist unser Preis.“

Dieser Satz ist symptomatisch für den Geschäftsführer des Metallwerks Kleinken. Jörg Meyer (43) hat natürlich in vierter Generation das Sagen in dem Familienunternehmen, „aber kein Unternehmer kann eine solche Auszeichnung als Einzelkämpfer erhalten. Ich freue mich, dass ich Mitarbeiter um mich habe, die genauso leidenschaftlich für unser Unternehmen brennen wie ich.“

### Dank an die Familie

Die Liste seiner Danksagung war recht lang. Der Unternehmer des Jahres erwähnte im Gemeinschaftshaus Wulfen Freunde und Wegbegleiter, externe Berater und Mitgesellschafter. Doch diejenigen, die ihm noch wichtiger sind, hob er natürlich besonders hervor. Da ist zum einen seine Frau Nina, die „wusste, als wir uns kennenlernten, wohin mein Weg gehen soll“. Familienunternehmen bedeute die Untrennbarkeit von Familie und Unternehmen – „und manchmal eben auch: Unternehmen geht vor Familie“. Seine Kinder Nele und Nils



Jörg Meyer bedankte sich bei seiner Familie, seinen Mitarbeitern sowie vielen Freunden, Weggefährten und Beratern für die Unterstützung. FOTO BLUDAU

haben „meinem Leben einen Sinn gegeben und meinem unternehmerischen Wirken ein weiteres Ziel“.

Das sind aber zum anderen auch seine Eltern Erika und Udo. Sie hätten ihn auf den Weg gebracht, dabei nicht ge-

trieben, seine Stärken gestärkt und seine Schwächen akzeptiert und mit ihm daran gearbeitet. „Ihr habt damit den Grundstein gelegt, mich zu dem gemacht, was ich heute bin, und mir die Werte beigebracht, die ich auch in

### Die Preisträger seit 2005

Seit 2005 vergibt die Dorstener Zeitung jährlich den Preis „Unternehmer des Jahres“. Eine unabhängige Jury entscheidet jeweils im Spätsommer, wer die Auszeichnung erhält.

Die bisherigen Preisträger waren: Gerd Kleinspel und Hermann Imping (2005), Winfried Krukenberg (2006),

Ralf Honsel (2007), Rüdiger und Volker Tüshaus (2008), Jürgen Salamon (2009), Josef Elvermann (2010), Stephan Reken (2011), Björn Freitag und Frank Rosin (2012), Christel Heiming-Mechlinski (2013), Gisbert Suden (2014), Clemens Borgmann (2015), Johannes Humbert (2016) und Christoph Thier-Essing (2017).

unserem Unternehmen meinem Handeln zugrunde lege.“ Respekt durch gegenseitige Akzeptanz und Toleranz, Disziplin und Pflichtbewusstsein, Dankbarkeit und gegenseitiges Vertrauen.

### „Mode ist nichts für mich“

Und dann ist da noch sein Patenonkel, bei dem er als Student berufliches Neuland betreten durfte („Seitdem weiß ich: Mode ist nichts für mich“) und der spätestens jetzt weiß, dass man sich als Patient „auf die deutsche Gießerei-Industrie verlassen kann“. Der Onkel hat vor zwei Wochen ein neues Hüftgelenk bekommen.

Es spricht auch für die Verbundenheit zu seinem Beruf, dass Jörg Meyer zum Abschluss seiner Danksagung die letzte Strophe des Gießereiliedes zwar nicht sang, aber zitierte:

*Ist mir mein letztes Stündlein nah', steht still des Lebens Lauf. Dann leitet mich die Barbara zum Himmelstor hinauf. Sagt Petrus vor dem großen Saal: „Ein letzter Wunsch sei dein.“*

*So möchte ich noch gern einmal ein Eisengießer sein!*

Bei uns im Internet: Fotostrecke und Video sowie ein Interview mit dem Unternehmer des Jahres

[www.DorstenerZeitung.de](http://www.DorstenerZeitung.de)

### Stimmen

»Mir ist schon länger aufgefallen, wie toll er sein Unternehmen in einem harten Wettbewerb führt.«

Clemens Borgmann  
Preisträger 2015

»Jörg Meyer steht für ein Familienunternehmen und spricht sich für seine Belegschaft aus – fantastisch!«

Christel Heiming-Mechlinski,  
Preisträgerin 2013

»Die unternehmerische Leistung ist, in einem schwierigen Umfeld so lange erfolgreich zu sein.«

Volker Tüshaus  
Preisträger 2008



Nils und Nele, die Zwillinge von Jörg und Nina Meyer, freudenten sich schnell mit Maskottchen Leni an. Die 140 geladenen Gäste applaudierten dem Unternehmer des Jahres und sahen auch einen Unternehmensfilm. FOTOS BLUDAU

# Jörg Meyer



Jörg Meyer führt das Familienunternehmen in vierter Generation.

FOTO BLUDAU

## „Keine Zukunft ohne Herkunft“

WULFEN. Im Interview gewährt Jörg Meyer, Preisträger der Auszeichnung „Unternehmer des Jahres 2018“, Einblicke in seinen Arbeitsalltag und erklärt außerdem, was ihm die Firmengeschichte bedeutet.

Vor zehn Jahren ist Jörg Meyer, damals 33 Jahre alt, in die Geschäftsführung beim Metallwerk Franz Kleinken eingetreten. Als er dann nur vier Jahre später komplett das Zepter von seinem Vater Udo Meyer übernahm, trat er in große Fußstapfen. Denn der mittlerweile 43-Jährige führt das traditionsreiche Unternehmen bereits in vierter Generation. Kein Wunder also, dass er erst einmal mit seinem Vater sprechen wollte, als er hörte, er sei der „Unternehmer des Jahres 2018“. Über die Auszeichnung, seinen Alltag und die Firmengeschichte sprach der Preisträger mit Redakteurin Lydia Klehn-Dressler.

### War für Sie schon immer klar, dass Sie den Familienbetrieb irgendwann übernehmen wollen?

Meine Eltern hatten mit Sicherheit den Wunsch, dass eines ihrer Kinder den Familienbetrieb weiterführt. Mir war das aber nicht schon immer klar. Nachdem meine Schwester sich bereits sehr früh für die Medizin entschieden hat, lag der Fokus naturgemäß auf mir als potenziellem Nachfolger. Meine Eltern haben mich jedoch nie gedrängt, sondern ich hatte die Möglichkeit, meine Berufslaufbahn unabhängig vom Betrieb zu beginnen. Auch wenn ich schon immer fasziniert von unserer Branche war, habe ich mich erst während meines Studiums und nachdem ich während der Ausbildung und in vielen Praktika

auch ganz andere Branchen, aber auch einige Gießereien kennengelernt habe, für die Nachfolge im Familienbetrieb entschieden.

### War es schwierig, in die großen Fußstapfen Ihrer Vorfahren zu treten?

Jede Generation steht irgendwann vor dem Punkt, unter Beachtung der Herkunft auch neue Wege einzuschlagen. Ich bin bewusst und gerne Nachfolger in unserer Familie, möchte aber ausdrücklich nicht in die Fußstapfen meiner Vorfahren treten, sondern versuchen, aus dem vorhandenen Erfahrungswissen nur in die Fußstapfen zu treten, die auf sicheren Wegen führen und darüber hinaus eigene Fußabdrücke zu hinterlassen. Als Familie ein Unternehmen zu führen hört sich romantisch an, ist aber gleichzeitig eine große Herausforderung. Drei erfolgreiche Generationen vor sich zu haben und die fünfte im Nacken, ist ein großer Ansporn, aber außerdem auch eine große Hypothek. Es hört sich von außen oft leichter an, als es ist, ein vorhandenes Unternehmen zu übernehmen, denn vorhandene Strukturen und Prozesse übernimmt man erst einmal. Das habe ich jetzt in zwei Nachfolgen erlebt und gelernt, dass das Erkennen von Handlungsbedarf und der Umsetzungsbedarfe und -fähigkeit weit auseinander liegen können. Dennoch ist es natürlich schön, auf einem soliden Fundament weiter aufbauen zu dürfen und Entwicklungen voranzutrei-



Jörg Meyer mit seiner Familie. Für die sechsjährigen Zwillinge Nils und Nele ist die Arbeit des Papas noch nicht so richtig greifbar. Wenn in der Gießerei aber die Funken sprühen, ist das für beide immer ein großes Erlebnis.

FOTO PIEPER

ben. Darüber hinaus hatte ich das Glück, einige Zeit auch operativ gemeinsam mit meinem Vater das Unternehmen zu führen und damit schrittweise in die Nachfolge einzutreten.

### Was bedeutet Ihnen die Firmen- und Familiengeschichte?

Ich glaube an die Erkenntnis: „Keine Zukunft ohne Herkunft“. Das Wissen um die eigene Geschichte, um die Herkunft, stiftet etwas, das man

nicht kaufen und nicht verordnen kann: Identität. Und Identität schafft als Wurzel eine Werte- und Vertrauensbasis, auf der wir als Gemeinschaft im Unternehmen gemeinsam aufbauen können. Das Wissen um die Herkunft lehrt neben Vertrauen zwei weitere wichtige Werte: Demut und Dankbarkeit. Es gab in jeder Generation große Herausforderungen, deren Bewältigung diese Generation stärker gemacht hat. Das Wissen um die vergangenen Her-

ausforderungen lässt einen selber hinter manche Dinge zurücktreten und manche Themen der Gegenwart kleiner und überwindbarer erscheinen. Für diese Erfahrungen aus unserer Geschichte bin ich sehr dankbar. Die Familiengeschichte – und da spreche ich für viele Familienunternehmen – lehrt noch etwas Wesentliches: Ich weiß, dass meine Familie und Mitgesellschafter nicht in Quartalen oder Jahresabschlüssen denken, sondern in Generati-

onen! Das Wissen darum darf uns nicht träge oder nachlässig machen, aber es beeinflusst manche Entscheidungen doch erheblich; und rückblickend betrachtet: nicht zum Nachteil unserer Mitarbeiter und unseres Unternehmens!

**Ihre Zwillinge sind ja noch sehr jung – ob sie irgendwann die fünfte Generation in der Unternehmensführung sein werden, ist bestimmt noch nicht klar. Aber finden**

### Nele und Nils die Arbeit des Papas schon spannend?

Meine Arbeit ist für Nele und Nils noch nicht richtig greifbar. Aber einen funken-sprühenden Abguss in der Gießerei zu sehen, ist für beide immer ein großes Erlebnis. Und einen größeren Sandkasten als in unserer Formerei hat keiner ihrer Freunde! Darüber hinaus sind andere Dinge im Moment noch spannend: die Gabelstapler, die Schrankenbedienung am Werkstor und vor allem die ein oder andere Schublade von Mitarbeitern, in der sich etwas Süßes versteckt...

### Wie sieht für Sie ein typischer Arbeitstag aus?

Jeder Tag ist anders, beginnt aber meistens gleich: Bevor es im Büro voll wird, nutze ich die Ruhe, bearbeite den Posteingang und gehe die anstehenden Termine des Tages durch. Danach starte ich einen Rundgang durch die Betriebe, denn dem direkten und persönlichen Kontakt mit allen Mitarbeitern über sämtliche Hierarchieebenen räume ich einen hohen Stellenwert ein. Allein dadurch ist jeder Tag anders, denn in jedem Gedankenaustausch und bei jedem Gang durch die Produktion nehme ich neue Aufgaben, Verbesserungspotenziale und Veränderungsbedarfe auf. Ab dem späten Vormittag und dem Nachmittag steht entweder Schreibtischarbeit an oder ich nehme Termine mit Geschäftspartnern wahr. Und ganz ohne interne Besprechungen kommen auch wir nicht aus.

→ Fortsetzung nächste Seite

# Jörg Meyer

Leider ist gerade die Gießereibranche stark reguliert, sodass ich mich mehr mit bürokratischen und behördlichen Themen befassen muss, als mir manchmal lieb ist. Einen Luxus erlaube ich mir, sofern es der Terminkalender hergibt: Da ich in Dorsten arbeite und lebe, schaffe ich es oftmals, mit meiner Familie die Mittagspause zu verbringen.

**Sie tragen die Verantwortung für knapp 200 Mitarbeiter. Wer unterstützt Sie dabei?**

Mein Vater hat mich anfangs sicherlich unterstützt. Seit er sich vor sechs Jahren aus dem operativen Geschäft zurückgezogen hat, besprechen wir weniger die täglichen Dinge, aber vertrauliche und strategische Themen der Unternehmensentwicklung immer noch gemeinsam. Daneben haben wir eine gute Mischung aus langjährigen, erfahrenen sowie jungen Mitarbeitern, die durchaus unterschiedliche Ansätze bei bestimmten Themen haben. Ich beziehe grundsätzlich gerne die Meinung aller betroffenen Mitarbeiter in meine Entscheidungsprozesse ein.

**Als Sie von der Ehrung zum „Unternehmer des Jahres“**

**2018“ hörten, wollten Sie das Ganze zunächst auch mit Ihrem Vater besprechen. Wie hat er reagiert?**

Mein Vater und ich sind uns in einigen Dingen ganz ähnlich. Ich denke, seine Reaktion war daher vergleichbar mit meiner: zurückhaltend, da wir uns ungern in den Vordergrund stellen, überrascht, vielleicht etwas verwundert, aber glücklich über die Würdigung für das, was wir in Dorsten unternehmen.

**Und was waren Ihre eigenen Gedanken, als die Nachricht etwas „sacken“ konnte?**

Wir haben in Dorsten wahn-sinnig viele hervorragende Unternehmen und Unternehmer/innen. Mit einigen bin ich persönlich befreundet und kann das daher beurteilen. Dass die Wahl der Jury auf mich und unser Unternehmen gefallen ist, hat mich sehr gefreut, denn wir haben in der Vergangenheit in der öffentlichen Darstellung nicht immer das zeigen können und dürfen, was die Faszination unseres Unternehmens ausmacht: aus einem Rohstoff etwas ganz Neues formen, gießen und bearbeiten, ohne das kein Auto fahren, kein Windrad sich drehen



**Zum Alltag von Jörg Meyer gehört es auch, einen Rundgang durch die Betriebe vorzunehmen. „Denn dem direkten und persönlichen Kontakt mit allen Mitarbeitern über sämtliche Hierarchieebenen räume ich einen hohen Stellenwert ein“, erklärt der „Unternehmer des Jahres“.**

FOTOS (2) BLUDAU

und aus keinem Wasserhahn Wasser laufen würde! Daher nehme ich die Auszeichnung gerne stellvertretend für unser Unternehmen und unsere

zesse nicht so einfach haben, ihr Unternehmen in der Öffentlichkeit so spannend, modern und zukunftsweisend darzustellen, wie sie es in Wirklichkeit sind. Letztlich ist es auch Bestätigung für den Mut und das Risiko, in einer traditionellen Branche die Nachfolge anzutreten und Ideen für die Zukunft zu entwickeln. Vielleicht spornt das den ein oder anderen jungen Menschen an, ebenfalls die Nachfolge in einem Unternehmen anzutreten. Möglichkeiten dazu gibt es leider mehr als genug.

**Haben Sie schon eine Rede vorbereitet?**

Einige Gedanken habe ich natürlich schon, aber richtig vorbereitet bin ich ehrlich gesagt noch nicht (Anmerkung: Das Interview wurde fünf Tage vor der Verleihung geführt).

**Wer wird Sie zur Verleihung begleiten?**

Natürlich meine Familie und stellvertretend für alle Mitarbeiter jeweils ein Kollege aus jedem Unternehmensbereich sowie Wegbegleiter und Freunde.

**Wissen Sie schon, wer die Laudatio halten wird?**

Ich freue mich und fühle mich geehrt, dass unsere Regierungspräsidentin Frau Feller die Laudatio übernimmt. Frau Feller hat nicht nur als gebürtige Dorstenerin einen Bezug zu unserem Unternehmen, sondern auch in ihrer Aufgabe als Behördenleiterin der für unsere Gießerei zuständigen Genehmigungs- und Überwachungsbehörde, mit der wir regelmäßig in intensivem Kontakt stehen.

**Worauf freuen Sie sich am Freitag besonders?**

Da ich noch keine richtige Vorstellung habe, was mich am Freitag erwartet, lasse ich den Tag auf mich zukommen und freue mich natürlich, den Preis der Dorstener Zeitung dann auch in den Händen halten zu dürfen!



**Das Metallwerk Kleinken mit der Eisengießerei in Wulfen, den Zerspanwerken am Westwall in Dorsten und bei Schneider in Wulfen macht 20 Millionen Euro Jahresumsatz.**

FOTOS (3) BLUDAU



**Jörg Meyer (r.) mit Ulrich Althoff, Betriebsleiter der mechanischen Fertigung bei Kleinken und Betriebsleiter bei Schneider.**

FOTO BLUDAU



**Jörg Meyer leitet inzwischen das Unternehmen, das zuvor sein Vater Udo erfolgreich geführt hat.**

FOTO BLUDAU



**Die zweite Generation Kleinken: Söhne Franz Kleinken jun. (im Krieg verstorben, l.), Waldemar Kleinken (gen. „Seppel“, r.) sowie Schwiegersohn Kurt Meyer (Ehemann von Tochter Ille, geb. Kleinken, Mitte).**

FOTO PRIVAT



**Die Familie Meyer hat in der zweiten Generation eingehieiratet. Bis dahin waren die Meyers eine erfolgreiche Kaufmannsfamilie und kamen aus dem Drogerie- und Tabakwarengeschäft. Zuletzt haben sie ihr Geschäft im Dorstener Drubbel bis zur Zerstörung im Krieg betrieben, in dem sie auch gewohnt haben. „Hier zu sehen ist ein Foto von meinen Ur-Großeltern Franzis und Heinrich Leopold Meyer mit meinem Opa Kurt (als Kind) vor dem Drubbel“, so Jörg Meyer.**

FOTO PRIVAT



**Franz Kleinken ist der Unternehmensgründer.**

FOTO PRIVAT



**Huberta Kleinken hat die Gießerei gegründet.**

FOTO PRIVAT



**Ille Meyer, geb Kleinken, und Kurt Meyer – die Großeltern von Jörg Meyer.**

FOTO PRIVAT



**Der Ur-Großvater von Jörg Meyer, Heinrich Leopold, zu sehen im Drubbel.**

FOTO PRIVAT

# Jörg Meyer



Die Luftaufnahme zeigt das Firmengelände in Wulfen.

FOTO BLUDAU

## Aus einem Guss

DORSTEN. Zum 14. Mal wird im November der „Unternehmer des Jahres“ in Dorsten gekürt. Die Wahl der Jury fiel auf Jörg Meyer, der in vierter Generation ein erfolgreiches Familienunternehmen führt.

Von Christoph Winck

Wulfen – seit 1949 Standort der Eisengießerei der Franz Kleinken GmbH. Auch wenn die Keimzelle des Familienbetriebes seit 1904 am Westwall in der Mitte Dorstens liegt, ist das Wulfener Werk das Herzstück der Firma Kleinken. Mit einer bewegten Geschichte, nicht immer einfach für die Familie Meyer, die seit Jahrzehnten das Unternehmen leitet. Kurt Meyer, der Großvater von Jörg Meyer, hatte damals bei Kleinken geheiratet. Vor zehn Jahren ist Jörg

Meyer, damals 33 Jahre alt, in die Geschäftsführung beim Metallwerk Franz Kleinken eingetreten. Vier Jahre später übernahm er komplett das Zepter von Vater Udo Meyer (Bild unten), ist seit 2012 alleinverantwortlich als geschäftsführender Gesellschafter eines Familienunternehmens.

### Jörg Meyer weiß, wem er vieles zu verdanken hat

Große Fußstapfen vom Urgroßvater, Opa und Vater, doch der 43-jährige Dorstener füllt sie aus. Und ist Dorstens Unternehmer des Jahres

2018. Jörg Meyer kennt sie auswendig, die Familiengeschichte. Und er weiß, wem er vieles zu verdanken hat: „Ich möchte das bitte erst mit meinem Vater Udo besprechen. Auch wenn er schon 76 ist und nur noch als Gesellschafter im Hintergrund wirkt, gehört ihm ein großer Teil dieser Auszeichnung.“ Das war die erste Reaktion von Jörg Meyer, als er von der Ehrung zum „Unternehmer des Jahres“ hörte. Wer aber hinter die Kulissen schaut, erkennt schnell: Schon längst hat der Junior das Sagen, führt ein Industrieunter-

men in einer schwierigen Branche durch internationale Gewässer.

Und hat zugegriffen, als sich die Chance ergab. Seit dem 1. November 2016 hat das Metallwerk Franz Kleinken die benachbarte M. Schneider GmbH übernommen. Manfred Schneider, einst selbst Lehrling bei Kleinken, hatte im Wulfener Gewerbegebiet Köhl, einen Steinwurf der Eisengießerei Kleinken entfernt, ein profitables Maschinenbau-Unternehmen mit 50 Mitarbeitern aufgebaut. Als feststand, dass die Schneider-Töchter den Betrieb nicht weiter führen werden, war Jörg Meyer zur Stelle.

Vater Udo lobt seinen Sohn für diesen Zukauf: „Ich hatte schon vor zehn Jahren bei Manfred Schneider angefragt, bin aber abgeblitzt. Schneider macht das gleiche wie wir am Standort am Westwall, aber alles mehrere Nummern größer.“

### Gegossene Teile werden vor Ort weiterverarbeitet

Jörg Meyer griff 2016 zu. Der Zukauf von Schneider ist die größte Einzelinvestition in der über 100-jährigen Firmengeschichte. „Aber es passt genau. Wir können die am Burenkamp gegossenen Teile nun selbst weiterverarbeiten, unseren Kunden Produkte aus einer Hand liefern“, erklärt Jörg Meyer, warum der Deal für ihn ein zukunftsträchtiges Geschäft war. Alle Mitarbeiter wurden übernommen. „Wir möchten mit Ihnen in die Zukunft gehen“, sagte Jörg Meyer den Schneider-Angestellten, die vom Firmenverkauf nichts ahnten,

nach der Übernahme.

So ist die Verantwortung für den jungen Firmenchef, der in Dorsten mit Frau Nina und den sechsjährigen Zwillingen Nils und Nele am Goldbrink im einst großelterlichen Haus lebt, noch ein Stück größer geworden. In einem schwierigen Marktumfeld. „Bei den Lohn- und Produktionskosten in Deutschland haben wir keine Chance gegen die Serienfertigung in Billiglohnländern. Wir definieren uns über Qualität“, erklärt Meyer.

Und er weiß, dass das Metallwerk Franz Kleinken schon oft durch Täler geschritten ist. Als 1936 das Verwendungsverbot für Kupferlegierungen kam, was die Rüstungsindustrie der Nationalsozialisten forderte. Da wechselte Firmengründer Franz Kleinken, ursprünglich als Bauunternehmer aktiv, mit seiner Frau Huberta Kleinken zur Herstellung von Grauguss, also zur Eisengießerei.

Oder als das Wulfener Werk wegen seiner Emissionen ins Kreuzfeuer der Kritik geriet. Investitionen in modernste Filtertechnik reduzierten die Staubemissionen, auch in den Lärmschutz wurde investiert. Aber das Problem der Gieß-

erei-Gerüche hing lange wie ein Damokles-Schwert über dem Betrieb. 2008, Jörg Meyer war gerade vom Assistenten zum Geschäftsführer aufgestiegen, kam die standortrettende Investition: Biofilter im Wert von über zwei Millionen Euro sorgen seitdem für geruchsfreie Luft über Alt-Wulfen. Einem Zufall war es zu verdanken, dass Chemieingenieur Dr. Bickeböller die Lösung gefunden hatte.

### Hinter den Produkten stecken spannende Geschichten

Seit diesem Jahrtausend produziert das Metallwerk Kleinken vor allem Gussteile für Dampf- und Gasturbinen, für die Antriebstechnik sowie den Pumpen- und Getriebebau. Und ist dabei breit aufgestellt. „Kein Einzelkunde soll mehr als zehn Prozent unseres Gesamtumsatzes mit uns machen. Das gehört zur Firmenphilosophie“, erklärt der Firmenchef in vierter Generation. Aber auch hinter anderen Produkten aus den Gussformen von Kleinken stecken spannende Geschichten. In einer Großbratpfanne von Kleinken werden zum Beispiel 10.000 Reibekuchen pro Stunde gebraten. Kleinken

liefert Röstler für Kaffeeröst-Maschinen. „Zwei von drei Tassen Kaffee in aller Welt stammen aus Kaffeebohnen, die in unseren Röstteln geröstet wurden“, so Jörg Meyer. Das ist ein Wort.

Das Metallwerk Kleinken mit der Eisengießerei in Wulfen, den Zerspanwerken am Westwall in Dorsten und bei Schneider in Wulfen macht 20 Millionen Euro Jahresumsatz. Knapp 200 Mitarbeiter stehen in Lohn und Brot. Der Laden läuft auch, weil Jörg Meyer starke Männer an seiner Seite hat. Frank Weber als Betriebsleiter in der Gießerei, Ulrich Althoff als Betriebsleiter bei Schneider und Martin Tillmann als Geschäftsführer. Und Vater Udo, der ab und an im Werk vorbeischaute.

Wen einmal traf des Eisens Klang tief in sein Herz hinein, zitiert Jörg Meyer die zweite Strophe des Gießeliedes. Bei seinem Vater und Großvater war das so, bei ihm selbst auch. Und natürlich hofft der „Unternehmer des Jahres“, dass auch Nils und Nele vom Klang des Eisens betört werden und irgendwann die fünfte Generation in der Unternehmensführung stellen.

### Folgende Familienmitglieder waren/sind aktiv in der Firma tätig:

- **1. Generation:** Bauunternehmer Franz Kleinken. Seine Frau Huberta hat circa 1920 parallel dazu die Gießerei gegründet.
- **2. Generation:** Söhne Franz Kleinken jun. (im Krieg verstorben) und Waldemar Kleinken (gen. „Seppel“) sowie Schwiegersohn Kurt Meyer (Ehemann von Tochter Ille, geb. Kleinken). Die Familie Meyer hat also in der zweiten Generation eingehiratet.
- **3. Generation:** Udo Meyer (Sohn von Ille und Kurt Meyer).
- **4. Generation:** Jörg Meyer (Sohn von Udo und Erika Meyer).
- **Heutige Inhaber** von Kleinken sind: Trudi Kleinken (Ehefrau von Seppel Kleinken), Petra Kleinken (Tochter von Trudi und Seppel), Udo Meyer und Jörg Meyer.

WIR SIND  
DAS HEIßESTE  
UNTERNEHMEN  
DER STADT.



WWW.KLEINKEN.DE

MODELLBAU | F&E | GIEßEREI | BERATUNG | ZERSPANUNG



METALLWERK  
FRANZ KLEINKEN

Westwall 31 | 46282 Dorsten | 0 23 62 - 91 70